



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Kinderreime

alt und neu.



Schwabe's Garten

Kinderreime
alt und neu
von
Klaus Groth.

Mit 52 Holzschnitten nach Originalzeichnungen

von

Ludwig Richter,

geschnitten von August Gaber.



Leipzig,

Georg Wigand's Verlag.





it Bok is mi leef,
De mi't stehlt is en Deef,
De dat utdach weer en Dichter,
De dat utnal Ludwig Richter,
De dat rutgev heet Georg,
De dat lehnt hett dat blot to Borg,
De mi't schenkt hett weer ni klok,
Denn son Dümjens dünkt mi kann ik ok.

Dies Buch ist mir lieb — wer mir's stiehlt ist ein Dieb — der es ausdachte war ein Dichter
— die Bilder machte Ludwig Richter — der's herausgab heißt Georg — wer es leiht hat
es nur zu Borg' — der mir's schenkte war nicht klug — denn solcher Dönnchen kann ich
selbst genug.



Ik weet en Leed wat Niemand weet,
Dat lehr ik vun Klaus Groth:
Ik schull min Hanne den Strump opbinn
Un freeg er bi den Foot.

Ich weiß ein Lied was Niemand weiß — das lernt ich von Klaus Groth: — ich sollte
meiner Hanne den Strumpf aufbinden — und faßte sie am Fuß.

Dickeback.

Dickeback ik pick di,
Blauog ik fik di,
Näschen nipp un Lippen rund —
Ei ik küß den Kirchenmund!

Dickeback ich pick dich — Blauauge ich schaue dich — Näschen schnäbelich, Lippen
rund — ei ich küsse den Kirchenmund.





Gnegelputt.

Min lewe Hanne Gnegelputt
Sett allens wat he will,
Un wat he hett dat will he ni,
Un wat he will dat hett he ni;
Min lewe Hanne Gnegelputt
Sett allens wat he will.

Mein lieber Hans Ärgerlich — hat alles was er will — und was er hat, das will er nicht — und was er will, das hat er nicht — mein lieber Hans Ärgerlich — hat alles was er will.

Warnung.

Dar kumt en Herr to Pfer,
He ritt bet anne Dær,
He ritt bet ünnert Finster hin,
Dar kloppt he an, dar kift he rin.
De Fru de süht herut
Un seggt: min Mann is ut.
Do seggt de Herr to Pfer:
Dar schreeg je doch en Gær?
Un sünd de Kinner hier ni fram,
So warr ik gar ni wedder kam!
Do wennt de Herr sik um
Un ritt in Sprunk dervun.

Es kommt ein Herr zu Pferd — er reitet bis an die Thür — er reitet bis unters Fenster hin — da klopft er an, da guckt er hinein. — Die Frau die schaut hinaus — und sagt: Mein Mann ist aus. — Da sagt der Herr zu Pferd: — Es schrie ja doch ein Kind? — und sind die Kinder hier nicht artig — so werd ich gar nicht wieder kommen. — Da wendet der Herr sich um — und reitet im Sprung davon.



Steh fest.

Regel steit op een Been,
Hanne steit op twee,
Fällt se um so fällt se rum,
So deit dat gar ni weh.

Regel steht auf einem Bein — Hannchen steht auf zweien — fällt sie um, so fällt sie herum — so thut es gar nicht weh.

Das Kind fällt.

Allun allun!

Das Kind is dui

Bun luter warme Melt —

En beten vœr achter as hœger!

Wenns Kind taumelt, so ruft man:

Allaun, allaun! — das Kind ist trunken — von lauter warmer Milch.

Wenn es fällt:

Ein wenig vorn hœher wie hinten!





Ghasel.

Ik mag de roden Kirschen gern un Birn de mag ik ok,
Un smuße lüttje runne witte Gærn de mag ik ok,
Un wenn de Bageln lusti singt, spazeern dat mag ik ok,
Un oppen Schot en lüttje smuße Deern dat mag ik ok.

Ich mag die rothen Kirschen gern und Birnen mag ich auch — und schmuße kleine runde
liebe Kinder mag ich auch — und wenn die Vögel lustig singen, spazieren mag ich auch —
und auf dem Schot ein kleines hübsches Mädchen mag ich auch.

Schnaderhüpfel.

De Haf' hett twee Ohren,
Un de Buck hett twee Hörn,
Un min Hanne hett twee Ogen:
Ei wat is dat en Deern!

Der Hase hat zwei Ohren — und der Bock hat zwei Hörner — und mein
Hannchen hat zwei Augen: — ei was ist das ein Mädchen!



Vor dem Spiegel.

Rut ut unsen Spegel
 Rikt en Pöpp so kregel,
 Rikt so heiter,
 Rikt so keit,
 Süs as unse Hanne wenn se
 lachen deit.

Rut ut unsen Spegel
 Rikt en Pöppen gnegel,
 Son fur Gesicht,

Son bös Geschrigg,
 Unse witte Hanne de is dat
 nich.

O du Pöppen gnegel
 Wat kifest du ut den Spegel!

Kein so wrang,
 Kein so drang —
 Sühst du de Rod denn ni bi di
 hangn?

Heraus aus unserm Spiegel — schaut eine Puppe so frisch — schaut so heiter — schaut so
 keit — gerade wie unser Hännchen wenn es lachen thut.

Heraus aus unserm Spiegel — schaut ein Püppchen Ärgerlich — so ein sauer Gesicht —
 so ein bös Geschrei — unser liebes Hännchen das ist es nicht.

Ei du Püppchen Ärgerlich — was schaust du aus dem Spiegel — so ärgerlich — so ner-
 gelich — siehst du die Ruthe nicht bei dir hängen?

Zum Lachen.

Dar gung en Mann æwer de Brügg,
He drog en Sack op sin Rugg,
De Brügg de krach,
De Mann de lach,
Wa bewer de Sack
Den Mann oppe Nack!

Es ging ein Mann über die Brücke — er trug einen Sack auf seinem Rücken —
die Brücke krachte — der Mann lachte — wie flog der Sack — dem Mann auf
dem Nacken.





Sewelmann.

in Hanne is en Sewelmann,
Hett splinternie Steweln an,
Un ritt de Jung en Hüttjepeerd,
So is he noch en Düttjen weerth.

Min Hanne ward en Knewel ut,
Un kriegt en blanken Sewel rut,
Un ritt he denn en Sattelppeerd,
So is he hunnert Daler weerth!

Mein Hännschen ist ein Hättchelman — hat nagelneue Stiefel an — und reit't der Jung
ein Hottepferd — so ist er noch drei Sechser werth.

Mein Hans, es wird ein Held daraus — und kriegt 'nen blanken Säbel 'raus — und reit't
er dann ein Sattelpferd — so ist er hundert Thaler werth.

Zwei Mann.

Dar gümmert na'n baben bi't Hamburger Dor
Dar steit en lütten Düwel, hett en groten bi't Ohr.

Dort jenseits nach oben beim Hamburger Thor — da steht ein kleiner Teufel,
hält 'nen großen am Ohr.

Zu Bett!

To Bett, to Bett
De en Leeffste hett!
Un de keen hett
Mutt of to Bett.

Zu Bett, zu Bett — wer ein Liebstes hat — un wer keins hat —
muß auch zu Bett.



Flinkes Mäddchen.

'n dralle Deern bin ik,
Krallen Tweern spinn ik,
Kann knütten, kann neihn,
Mi oppen Teller rum dreihn.

Sch bin ein flink Mäddchen — ich spinn ein fein Fädchen — kann stricken,
kann nähn — mich auf dem Teller herumdrehn.

Hanne kriggt en Klöckchen,
Dat hangt se an er Röckchen,
Fegt se dem de Stratendæer,
Lopt de lütten Junges achter er her.

Hannchen bekommt ein Glöcklein — das hängt sie an ihr Röcklein — fegt
sie dann die Straßenthür — laufen die kleinen Knaben hinter ihr her.



Anna Maria.

Anna Maria heet ik,
Schön bin ik dat weet ik,
En Strohhut den drag ik,
En rode Schoh krieg ik —
Wokeen mag mi liden?
De hal mi bi Liden.

Anna Maria heis ich — schön bin ich das weiß ich — einen Strohhut den trag ich —
und rothe Schuh krieg ich — wer mag mich leiden? — der hole mich bei Seiten.

Rothbäckchen.

Blauwippsteert am Bēk,
Lüttj Rothback inne Kœk,
Lüttj Glaszkopp ant Spinnrad —
Kumm, ra' mal, wat is dat?
Un wullt du er fang',
Ra' jo ni to lang!

Nachtelzchen am Bach — Rothbäckchen in der Küche — Glaszköpfchen am
Spinnrad — kumm, rathe, was ist das? — und willst du sie fangen, rathe
ja nicht zu lange.



Berrissen.

Dar seet en Deertken
 Op sin Steertken
 Achter unse Kækendær,
 De harr en Lökkichen
 In sin Bürschen,
 Steek de Döker sin Meers hindær.

Es saß ein Thierchen — auf seinem Schwänzchen — hinter unserer Küchentür —
 es hat ein Lökklein — in seinem Hößchen — stak das Teufelchen den Hintern
 herfür.

Ein dito.

Heidumditel,
Min Hanne sin Kittel
Is ganz toreten,
Dat dært Bumann ni weten.

Heidumditel — mein Hans sein Kittel — ist ganz zerrissen — das darf der
Büßemann nicht wissen.





Kit 'ner Brezel.

Annmaria kumm, kumm, kumm,
Lat mi doch mal in,
Ik heff en Kringel krumm, krumm, krumm,
Un Botter is derin,
Kringel krumm mit Zucker um,
Un Botter is derin.

Anna Maria kumm — laß mich doch mal ein — ich hab eine Brezel krumm —
und Butter ist darin — Brezel krumm mit Zucker drum — und Butter ist darin.

Auffsehen.

De Dag de graut,
De Katt de maunt,
De Kloock de sleit,
De Hahn de freiht,
De Hund de bellt,
De Kæfche schellt,
De Hühner de kackelt,
Un all de Bageln in Bom spektakelt.

Der Morgen graut — die Kæze maunt — die Gloocke schlägt — der Haushahn
kräht — der Hund der bellt — die Kœchin schilt — die Hühner gackeln — und
alle Vœgel im Baum spektakeln.





Besuch.

En schön Compliment,
Un de Kaffe weer verbrennt,
Un de Melk weer æverlopen,
Morgen müssen wi anner kopen.

Ein schön Compliment — und der Kaffe wär verbrannt — und die Milch wär
übergelaufen — morgen müßten wir andere kaufen.

Rikdag'.

Da hest en Daler inne Hand,
Kannst vœr kopen Land un Sand,
Hus un Hof un Pferd un Koh,
Un of son lütten Hanne darto.

Reichthum.

Da hast 'nen Thaler in die Hand — kannst dafür kaufen Land und Sand —
Haus und Hof und Pferd und Kuh — und auch so 'nen kleinen Johann dazu.



Lustspiel.

1. Akt.

Hier liggt en Appel un dar liggt en Ber,
Dar kumt Hans un Greten her.

2. Akt.

De Greten wull faken, Neem Greten en Staken,
Neem Hans un wull sicken, Slog Hans oppen Rüggen.

3. Akt.

Hulterdepulter de Trepp hindal:
Hans un Greten küsst sik mal.



Aufwecken.

Dree mal um dat Bett herum,
Hanne liggst du drin?
Ei so mak de Ogen op,
Buten schint de Sün.

Dreimal ums Bett herum — Hannchen liegst du drin? — ei so mach die
Augen auf — draußen scheint die Sonne.



Soldat.

Rüter to Per,
Soldaten to Fot,
Hebbt mi keen Botter
So et mi drög Brot.

Reiter zu Pferde — Soldaten zu Fuß — haben wir keine Butter — so essen wir
trocken Brot.

Brautsfahrt.

Johann, spann an,
Dree Katten vœran,
Dree Mûs' vœrut,
So fahrt wi na Brut.

Johann spann an — drei Kagen voran — drei Mäuse voraus —
so fahren wir zur Braut.



Anna Susanna.

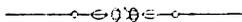
Anna Susanna geh du na Schol!
 „Ik heff nix æwern Fot.“
 Treck du Papa sin Luffeln an!
 „De sünd mi vels to grot.“
 Steck du en half Bund Stroh in,
 So sünd se di to paß. —
 Wa kann min Anna Susanna springn,
 Barbeenti dær dat Gras!

Anna Susanna geh Du zur Schul — „Ich habe nichts übere Fuß.“ — Zieh Du Papa's Pantoffeln an! — „Die sind mir viel zu groß.“ — Steck Du ein halb Bund Stroh hinein — so sind sie Dir zu paß. — Wie kann meine Anna Susanna springen, — barfußig durch das Gras!

Schön Anna.

Inne Burstraten
Dar steit en glatt Hus,
Dar kift alle Abend
Dre Jünfern herut,
De kift alle Abend
All Dree ut den Saal,
De jüngste heet Anna,
Kumt de Treppen hendal.
Se hett en nie Rökkchen,
En Stimm as en Klökkchen,
Dat Klökkchen dat klingt,
Lütt Anna de singt,
Wenn se alle Abend,
De Trepp hendal springt.

In der Baurstraße — da steht ein schön Haus — da schau alle Abend —
drei Jungfrau hinaus — die schau alle Abend — alle drei aus dem
Saal — die jüngste heißt Anna — kommt die Treppe herab — Sie hat ein
neu Rökklein — eine Stimme wie ein Klökklein — das Klökklein das klingt —
klein Anna die singt — wenn sie jeden Abend — die Treppe hinab springt.





Laternchen.

Puß de Lamp ut,
Stek Licht an,
Pann de Dær op
Dat ik sehn kann.

Pappus.

Mach die Lampe aus — mach das Licht an — mach die Thür auf —
daß ich sehen kann.

Anpußen.

Dar kumt en Wind ut Norn,
He weiht dær Heed un Dorn,
He ei't dat Land,
He streit dat Sand,
He schüttelt de Böm,
He fihelt de Blöm,
He fleit mitte Stöcker,
He fleit dær de Löcker,
Dært Gætenloek,
Dært Sletelloek.
Nu hör, nu hör,
Dar kumt he hindær,
So vull de Mund,
De Backen so rund:
Puh!

Man bläst die Backen auf und bläst das Kind an:

Es kommt ein Wind aus Nord — er weht durch Zaun und Dorn —
er eggd das Land — er streut den Sand — er schüttelt die Bäume —
er koset die Blumen — er schlägt mit den Stöcken — er pfeift durch die
Löcher — durchs Küchenloch — durchs Schlüffeloch — Nu hör, nu
hör — dort kommt er hindurch — so vull den Mund — die Backen so
rund: — Puh!



Träges Fuhrwerk.

De Per sünd so trag,
 Wa slept se den Wag,
 Wa slept se den Wagen
 Mit Knecht und mit Magd,

Dat sünd en Paar Pagen
 So möd un so trag.
 „Awer de Hawer!“
 So seggt de Knecht.

Das Kind sibt schläfrig auf dem Schoß, man wiegt es, und rüttelt es bei den letzten beiden Zeilen aus dem Schlummer.

Die Pferde sind so träge — wie schleppen sie am Wagen — wie schleppen sie den Wagen — mit Knecht und mit Magd — das sind ein Paar Mähren — so müde und so träge — Aber der Hafer — so sagt der Knecht.

Anglück über Anglück.

Peter Pater
Plump int Water,
Sett sik op den grauen Kater,
Keehe hin to Hus,
Greep he sik en Mus,
De Mus keem to Fūr,
Dat Holt weer so dūr,
Dat Braden dur to lang,
De Kæfche war bang,
De Kater kreeg en Schrecken,
Se krogen inne Ecken,
Se wrengh sik de Hann,
De Docter weer to Lann,
Ton Glücken keem de Bader
Un leet se all to Alder.

Peter Pater — plump ins Wasser — setzt sich auf den grauen Kater —
ritt er hin zu Haus — griff er sich 'ne Maus — die Maus kam aufs
Feuer — das Holz war so theuer — das Braten währte zu lange —
der Köchin ward bange — der Kater kriegt 'nen Schrecken — sie krochen
in die Ecken — sie rangen sich die Hände — der Doktor war über
Land — zum Glück kam der Bader (Barbier) — und ließ
allen zur Alder.



Wir Vögel.

Wul achtern Wall to schuern,
 Wul mank dat Gras to liggn:
 Dar is dat nett lo luern,
 Dar is dat smudc to singn;
 Dar stigg de Lurk uns ævern Kopp,
 De Tritsch sett sik dal,
 Dar singt wi Bageln alltohop,
 Wi Bageln alltomal.

Wohl hintern Wall zu kauern — wohl in dem Gras zu liegen — da ist es hübsch zu
 lauern — da ist es hübsch zu singen — da steigt die Lerche uns üvern Kopf — der Hänfling
 setzt sich nieder — da singen wir Vögel allzusammen — wir Vögel allzumal.

Geheimnis.

Ik weet en Hiftörchen
Vun Mäuschen un Dörchen.
Se sitt in er Hüschen
Lütt Dörchen un Mäuschen.
Wat wüllt se dar maken?
Wat backen? wat kaken?

Oh, de sünd vel klöcker!
Hebbt Bilder, hebbt Böcker,
Hebbt Blöm oppen Schoten
Un Blöm inne Pöten,
Sitt ivri to fiken,
To snacken, to plücken.

Segg, wüllt se wat fin?
Oder 'n Kranz to uns binn?

Ich weiß ein Hiftörchen — von Mäuschen und Dörchen. — Sie sitzen im
Häuschen — klein Dörchen und Mäuschen. — Was wollen sie machen? —
was kochen? was backen? — Ach, die sind viel klüger! — haben Bilder,
haben Bücher — haben Blumen im Schöschchen — haben Blumen in den
Pöschchen — sitzen eifrig zu gucken — zu sprechen, zu pflücken — Sag, woll'n
sie etwas finden? — oder'n Kranz für uns binden? —



Ein Vogel.

Ne, de ni levt de lövt dat ni:
Wa kann min Hanne tanzen!
As harr se'n Rock vun Feddern an
Un rund herum mit Franzen.

Nein, wer nicht lebt, der glaubt es nicht — wie kann mein Hännchen
tanzen — als hätt' sie einen Rock von Federn an — und rund herum
mit Franzen.

Knauser.

Is de Hans ni'n Dufendschelm?
Will dree Danz værn Süffelnt hebbn!
Seh wa he hinkt,
Seh wa he springt,
Seh wa de Hans um en Süffelnt dingt!

Ist der Hans nicht ein Tausendschelm — will drei Länz für 'nen Sechser haben! — Sieh, wie er hinkt — sieh wie er springt — sieh wie der Hans um 'nen Sechser dingt.



Hanz Danz.

Hanz Danz mit de groten Föt,
Hett en Rock mit silwern Knöp,
Hanz Danz is en groten Prahler,
Kann de Knöp' ni bezahlen,
Hanz Danz mit de groten Föt.

Hans Tanz mit den großen Füßen — hat 'nen Rock mit silbern Knöpfen — Hans Tanz ist ein großer Prahler — kann die Knöpfe nicht bezahlen — Hans Tanz mit den großen Füßen.





Beim Baden.

De Hund mutt sik schuppen,
De Hēhn mutt sik struppen,
Glatt slikt sik de Kater,
De Fīsch geit to Water,
To Water de Fīsch,
So blank un so frisch,
So blank un so frisch!

Der Hund muß sich schuppen — die Henne sich struppen — glatt leckt sich
der Kater — der Fīsch geht ins Wasser — ins Wasser der Fīsch — so
blank und so frisch — so blank und so frisch!

Wenns Kind schmutzig is.

Krup Woss dær den Lun,
Ik bün swart und du büst brun.

Kriche Fuchs durch den Baum — ich bin schwarz und du bist braun.

Pickesloh.

Pickesloh wo sittst du?
Pickesloh wat bittst du?
Meenst min Hanne harr dat geern? —
Gau na'n Garn, un ga spazeern!

Flöh'chen wo figest du? — Flöh'chen was beisset du? — Denkst mein Hannchen
hätt es gern? — Schnell in den Garten, und geh spaziern.



Vom rechten Schick.

ant un small
Hett keen Gefall,
Kort un dick
Hett gar keen Schick,
Awer en Diern vun min Mat,
De ziert de Strat.

Lang und schmal — hat kein Gefallen — kurz und dick — hat gar keinen Schick —
aber ein Mädchen von meinem Maße — das ziert die Straße.

Kik in.

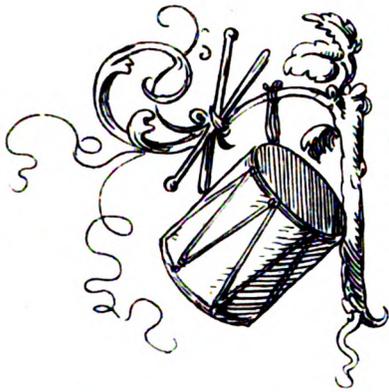
Vingelangs de Steenstrat
Dar gah du mal hin,
Un wo de smucken Blöm stat,
Dar kik du mal rin.

Un wo de blanken Schiben sünd,
Dar kik mal hindær,
Un sühst du dar dat smucke Kind —
Lop rin un küß dat Gær.

Vingelang die Steinstraße — geh du mal hin — un wo die schönen Blumen stehn —
da guck mal hinein. — Und wo die blanken Scheiben sind — da schau mal hindurch —
und siehst du das hübsche Kind — lauf hinein und küß es mir. —



Tambour.



Pummel lüttje Stummel,
Lüttje Tambur Veit,
Pummel mit de Trummel,
Nu hör, wa't geit!

Pummel kleiner Stummel — kleiner Tambour Veit — Pummel mit der Trummel —
nu hör, wie's geht!

Ausgekleidet.

**En smucken Mann, en netten Mann!
Sett em oppen Disch un et dervan.**

Ein schöner Mann, ein netter Mann — setz ihn auf den Tisch und is davon.

Gute Nacht!

**Guten Abend, Gumnacht!
Mit Rosen bedacht,
Mit Nelken bestekt,
Krup ünner de Decken.**

Guten Abend, gute Nacht — mit Rosen bedeckt — mit Nelken besteckt —
schlupf unter die Deck.



Ausicht.

Un wenn min Hanne lopen kamm
 So gat wi beidn spazeern,
 Denn seggt de Kinner alltohop:
 Wats dat vern lüttje Deern?

Un wenn min Hanne gröter ward
 So friggst se'n smucken Hot,
 Denn seggt de Kinner alltohop:
 Wa ward min Hanne grot!

Un wenn se noch vël gröter ward
 So kennt se ęr ni mehr,
 Denn seggt de Kinner alltohop:
 Prinzessin keem derher!

Prinzessin.

Da weer en Prinzessin, de seet in en Bur,
Harr Haar as en Gold un seet jümmer un lur,
Do keem mal en Prinz und de hal er herut,
Und he war de König un se war de Brut.

Da war ein Prinzessin, die saß in einem Bur — hatte Haare wie Gold
und saß immer und wartete — da kam einmal ein Prinz und der holte sie
heraus — und er ward der König und sie ward die Braut.



anne lett sin Pferd beslan,
Lett den hogen Barg rop gan,
Hoch herop un deep hendal,
Dar singt de graue Nachtigal,
Dar fallt he raf, denn is he dot,
Begravt wi em ünner de Rosen roth,
Rosen roth un Liljen witt
Pflückt min Hanne un bringt se mit.

Hänschen läßt sein Pferd beschlagen — läßt's den hohen Berg hinauf gehn —
hoch hinauf und tief hinunter — da singt die graue Nachtigall — da fällt er
herab, dann ist er tod — begraben wir ihn unter Rosen roth — Rosen roth
und Lilien weiß — pflückt mein Hans und bringt sie mit.

Zur Reise.

Min Hanne kriegt en smucken Rock,
Und inne Hand en blanken Stock,
Un op sin Hot en roden Fedder:
Dem reist min Hanne und kumt ni wedder.

Mein Hans bekommt einen feinen Rock — und in die Hand einen blanken
Stock — und auf seinen Hut eine rothe Feder: — dann reist mein Hans
und kommt nicht wieder.



Winter.

Über dat Feld hin jagt en Schlitten:
Kumm wullst du mit?
De Snee is witt,
Din Backen sünd roth
As Melk und Blot,
Un frisch as Appeln un Bern.

Über das Feld hin jagt ein Schlitten — komm willst Du mit? — Der Schnee
ist weiß — Deine Backen sind roth — wie Milch und Blut — und frisch wie
Apfel und Birnen.

Räthsel.

Dar keem en Mann vun Aken
De harr en grot witt Lafen,
He meen he kunn de Welt bedecken,
Do kunn he nich æwer de Elwe recken.

Es kam ein Mann von Aachen — mit einem großen weißen Lafen — er meinte, er
könne die Welt bedecken — da konnt er nicht über die Elbe reichen.

Der Schnee.

De Snee uten Heben
Kumt eben alleben
In Grimmelgewimmel
Hendal uten Himmel,
Hendal ute Wulken
As Duben, as Ewulken,
As Feddern, as Dun,
Oppe Hüf, oppen Lun,
As Dun un as Feddern:

Fru Meddern, Fru Meddern!
Herinner! krup ünner!
Un rop alle Kinner!
De Hühner, de Kücken!
Schüllt kamen, schüllt kiken!
Schüllt kiken un sehn,
De groten, de kleen,
Alleben, alleben
Den Snee uten Heben.

Der Schnee aus dem Himmel — kommt leise ganz leise — in krausem Gewimmel —
herunter vom Himmel — herab aus den Wolken — wie Tauben, wie Schwalben —
wie Federn wie Daun — auf die Häuser, auf den Baun — wie Daunen und Federn —
Frau Wase, Frau Wase! — herein! kriecht unter! — und ruft alle Kinder! —
Die Hühner, die Kücken! — sollen kommen, sollen schauen! — sollen schauen und
sehn — die großen, die kleinen — ganz sachte, ganz leise — den Schnee aus der Höhe.



Frühling.

De Spree de is kam,
 Singt lusti vun babn,
 Kunt of wul de Hadbar,
 Kunt of wul dat Fröhjahr
 Un all wat der singt,
 Wat Summer uns bringt.

De Winter is hin
 As Snee anne Sün,
 As Kummer an Morgen,
 As Klagen un Sorgen
 Un Gram æwer Nacht,
 Wenn Hart wedder lacht.

Der Staar ist gekommen — singt lustig von oben — kommt auch wohl der Storch —
 kommt auch wohl der Frühling — und alles was singt — was Sommer uns bringt.

Der Winter ist hin — wie Schnee an der Sonne — wie Kummer am Morgen — wie
 Klagen und Sorgen — und Gram über Nacht — wenns Herz wieder lacht.

Prümel.

En Klock de ni geit,
En Putt de ni steit,
En Daler de ni gellt,
En Hund de ni bellt,
En Diern de ni segt,
En Sehn de ni leggt,
En Katt de ni must:
De letts Du better buten Hus!

— — — — —

Eine Uhr die nicht geht — ein Topf der nicht steht — ein Thaler der nicht gilt —
ein Hund der nicht bellt — ein Mädchen das nicht segt — ein Huhn das nicht
legt — eine Kaze die nicht maust: — die läßt du besser aus dem Haus.

— — — — —



Verstehen.

To Emm op de Weid,
Wo Bälämmchen geit,
De Rosenbusch fleiert,
De Klockenblom beiert,
Dar flittert de Sün,
Un wi Beidn wüllt der hin.

Dar ünner den Bom
Wüllt wi plücken de Blom,
Wüllt plücken de Klocken,
Wüllt Bälamm mit locken,
Un Bälamm un Sün
Künnt uns beid dar ni fin.

Bu Ende der Weide — wo's Bälämmchen geht — der Rosenbusch flagt —
die Klockenblume läutet — da glänzet die Sonne — und wir Beide
wollen dahin.

Dort unter dem Baume — wollen wir plücken die Blumen — wollen plücken
die Klocken — das Lämmchen damit locken — und Lämmchen und Sonne —
können uns beide da nicht finden.

Groß und Klein.

De Kufuk un de Kivitt
De danzen op den Butendik,
Do keem de lüttje Spreen
Un wull dat Spill ansehn,
Do neem de Kufuk 'n groten Steen
Un smeeet de lüttje Spreen ant Been,
Nu weh! du lüttje Spreen.

Der Kufuk und der Kibiz — die tanzten auf dem Außendeich (Land
außerhalb des Deiches, vor dem Meere) — da kam der kleine Staar —
und wollte das Spiel ansehen — da nahm der Kufuk einen großen
Stein — und warf dem kleinen Staar ans Bein — oh weh! Du
kleiner Staar.



Puthühnen.

Puthöneken, Puthöneken
Wat deist du in min Hof?
Du plückst mi all de Blömeken,
Du makst dat gar to groff!
Mama de ward di kifen,
Papa de ward di slan,
Puthöneken Puthöneken
Wa ward di dat noch gau!

Puthühnechen, Puthühnechen — was thust Du in meinem Garten? — Du pflückst mir alle Blümchen — Du machst es gar zu grob! — Mama die wird Dich schelten — Papa der wird Dich schlagen — Puthühnechen, Puthühnechen — wie wirds Dir noch ergehn.

Nachtslied.

De Wächter geit to blasen
Alleen inne Nacht,
De Koh geit to grasen
Alleen inne Nacht,
De Maan geit alleben
Alleen inne Nacht:
Dar is noch Een inn Heben
De hollt vœr All de Wacht.

Der Wächter geht zu blasen — allein in der Nacht — die Kuh geht zu
grasen — allein in der Nacht — der Mond geht so leise — allein in
der Nacht — da ist noch Einer im Himmel — der hält für Alle Wacht.



Matten Haf.

Lütt Matten de Haf'
 De mak sik en Spaß,
 He weer bi't Studeern,
 Dat Danzen to lehrn,
 Un danz ganz alleen
 Op de achtersten Been.

Kumm, lat uns tosam!
 Ik kann as de Dam!
 De Krei de spelt Fitel,
 Denn geit dat canditel,
 Denn geit dat mal schön
 Op de achtersten Been!

Keem Reinke de Bofs
 Un dacht: das en Kost!
 Un seggt: Lüttje Matten
 So flink oppe Padden?
 Un danzt hier alleen
 Oppe achtersten Been?

Lütt Matten gev Pot:
 De Bofs beet em dot,
 Un sett sik in Schatten,
 Verspif' de lütt Matten;
 De Krei de kreeg een
 Bun de achtersten Been.

Klein Martin der Haf — der macht sich 'nen Spaß — er war am Studiern — das
 Tanzen zu lernen — und tanzt ganz allein — auf den hintersten Beinen.

Kam Reinhart der Fuchs — und dacht: welch ein Bissen! — und sagt: Kleiner Martin
 — so flink auf den Pfoten? — und tanzt hier allein — auf den hintersten Beinen?

Komm, laß uns zusammen! — ich tanze als Dame! — die Krähe spielt Fidel, — dann geht
 es mal lustig — dann geht es mal schön — auf den hintersten Beinen.

Kleiner Martin gab Händchen: — der Fuchs biß ihn tod — und setzte sich in Schatten
 — verspeiste den kleinen Martin; — die Krähe kriegt eins — der hintersten Beine.

Hans Wurft bi't Steendor
Hett den Got op een Ohr.
„Hans Wurft wat fehlt Di?“
Peter sleit un quält mi.
„Kannst em denn ni wedder slan?“
He will ni still stan.
„Kannst em denn ni smiten?“
He will mi biten.

Hans Wurft beim Steinhör — hat den Gut auf einem Ohr — „Hans Wurft
was fehlt Dir?“ — Peter schlägt und quält mich — „Kannst ihn denn nicht
wieder schlagen?“ — Er will nicht stille stehn — „Kannst ihn denn nicht
werfen?“ — Er will mich beißen.



Hadbar.

Hadbar ann Heben, wa kannst du wit sehn!
Achter de Koppeln wat wohnt dar ver Een?
Is dat en Hüschen mit Finstern un Dær?
Steit dar wul ebn son lütt Hamme derbær?

Storch am Himmel, wie weit kannst Du sehn! — Hinter den Feldern,
was wohnt dort für Einer? — ist es ein Häuschen mit Fenstern und
Thür? — steht da wohl eben solch Hammen davor?

Kibiz.

Kiwitt,
Wo bliv ik?
Inn Brummeberbusch,
Dar sing ik,
Dar fleit ik,
Dar heff ik min Lust.

Kibiz — wo bleib ich? — im Brombeerenbusch — da sing ich —
da flöt ich — da hab ich meine Freud.





Regenleed.

Regen Regen druf,
Wi sitt hier warm in Hus!
De Bageln sitt in Bom to kurn,
De Köh de stat an Wall to schurn,
Regen Regen druf,
Wi sitt hier warm in Hus.

Regen Regen rufsch,
Wa rüft dat ut den Busch!
De Blöm de hangt so slapri dal,
De Böm de röhrst de Blæd ni mal!
Regen, Regen rufsch,
Wa rüft dat ut den Busch!

Regen, Regen lauf
Vun haben op uns Hus,
Vunt Dak hendal in striken Strom
Un lifen ut den Eschenbom,
Regen, Regen lauf
Vun haben op uns Hus.

Regen, Regen rull,
Bet alle Gröben vull!
Denn lat de Wulken æwergan,
Lat de Sünm wederkam',
Regen, Regen rull,
Bet alle Gröben vull!

Regen, Regen riesele — wir siken hier warm im Haus! — Die Vögel siken lauernd im Baum — die Kühe stehen am Wall im Schutz: — Regen, Regen riesele — wir siken hier warm im Haus!

Regen, Regen rausche — wie duftets aus dem Busch! — Die Blumen hängen müd herab — die Bäume regen die Blätter nicht einmal: — Regen, Regen rausche — wie duftets aus dem Busch!

Regen, Regen sauf — von oben auf unser Haus — vom Dach herunter strömeweis — und aus dem Eschenbaume leis: — Regen, Regen sauf — von oben auf unser Haus.

Regen, Regen roll' — bis alle Gräben voll! — dann laß die Wolken vorübergehn — laß die Sonne wiederkommen: — Regen, Regen roll' — bis alle Gräben voll!





Häschen im Regen.

u regent dat, nu regent dat,
Nu ward de lüttje Häs so natt,
Bloten Kopp un bar Fot,
Un de lüttje Häs hett doch keen Roth.

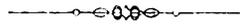
Nun regnet es, nun regnet es — nun wird der kleine Hase so naß — bloßen
Kopf und barfuß — und der kleine Hase hat doch keine Roth.

Entenlied.

Nanten int Water,
Wat vern Gesnater!
Nanten in Dik,
Wat vern Musif!

Nanten int Water,
Wat vern Gesnater!
Nanten int Stroh,
Wat vern Halloh!

Enten im Wasser — welches Gesnatter — Enten im Teich — welche Musif. —
Enten im Wasser — welches Gesnatter — Enten im Stroh — welches Halloh.





Zaunkönig.

De Katt de seet inn Nettelbusch
Inn Nettelbusch verborgen,
Do keem de klene König herut
Un bo er guden Morgen.

Gun Morgen Musch inn Nettelbusch,
Wat sittst Du hier in Sorgen?
Ni wahr? wenn Du de Flünken harrst,
So spist Du mi ton Morgen.

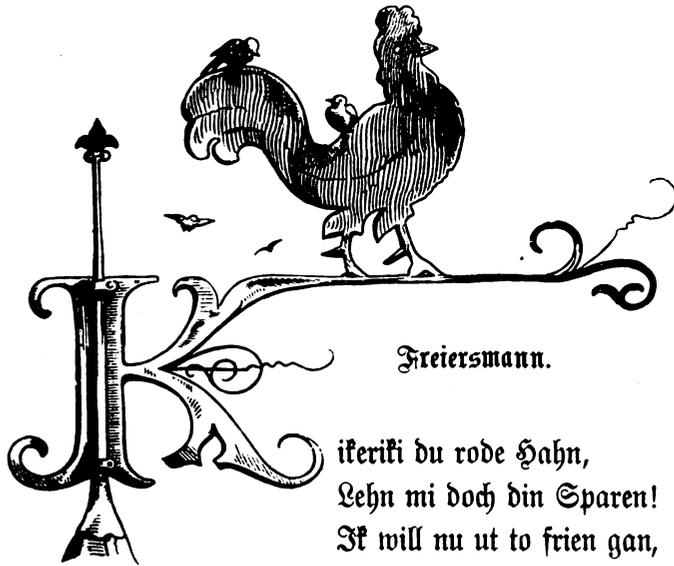
Die Kage saß im Nesselbusch — im Nesselbusch verborgen — da kam der kleine
(Zaun) König heraus — und bot ihr guten Morgen. — Guten Morgen Miez im
Nesselbusch — was sighest du hier in Sorgen? — Nicht wahr? wenn du die Flügel
hättest — verpeistest du mich zum Morgen. —

Schlachter.

Muschfatt leep de Trepp lauf,
Harr en rode Sack an,
En Mess anne Siden.
Wo wullst du hin riden?
Ik will riden na Bulemann sin Hus,
Will mi haln en fette fette Maus:
Quik, quik, quik!

Miezchen lief die Trepp entlang — hatt ein rothes Säckchen an — Messerchen an
der Seite. — Wo willst du hin reiten? — Ich will reiten nach Bulemanns
Haus — will mir holen eine fette fette Maus — quik, quik, quik!





Freiersmann.

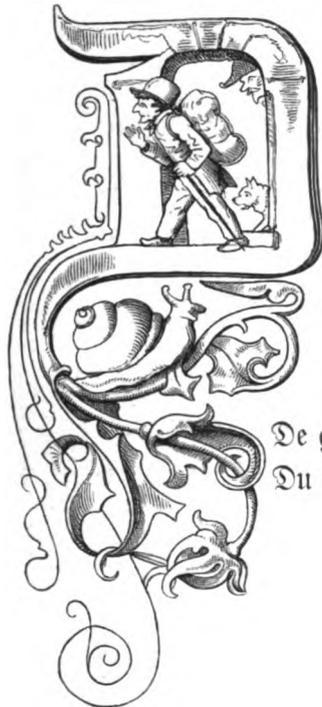
Kiteriki du rode Hahn,
Lehn mi doch din Sporen!
Ik will nu ut to frien gan,
Dat schall ni lang mehr wahren.

Kiteriki du rother Hahn — leih mir deine Sporen — ich will nun aus zu
freien gehn — das soll nicht lang mehr wahren.

Der Sahn.

Dar keem en Mann ut Eghypten,
Harr en Rock vun dusend Stücken,
Harr en knækern Angesicht,
Harr en Kamm un kämm sik nicht.

Es kam ein Mann aus Eghypten — hatt einen Rock von tausend
Stücken — hatt' ein knöchern Angesicht — hatt' einen Kamm und
kämte sich nicht.



Suchen Pack.

e Sneiderlus
De driggt sin Hus,
Ol Suchen Snack
De driggt sin Pack
De ganze Wef, dat ganze Jahr:
Du kifft ni op, so is he dar.

Die Schnecke — die trägt ihr Haus — alter Joachim Schwäp — der trägt seinen
Packen — die ganze Woche, das ganze Jahr — Du schauft nicht auf, so ist er da.

Der Schlaf.

Ole Ole Ol
He seet bi mi oppen Stohl,
Do wink he mi,
Do wehr ik mi,
Do wink he mi so söt:
Vergeet ik Ogen un de Föt.

Der Alte — er saß bei mir auf dem Stuhl — da winkt' er mir —
da wehrt' ich mich — da winkt er mir so süße — vergaß ich Augen
und Füße.

Stabreim.

De dicke Diern drog de dünne Diern dær den dicken Dreck.



Offne Tafel.

Kukuk gift Kindelbeer,
Kiwitt makt Grütt,
Lütt Deerns halt Lepeln her,
Lütt Jungens, et mit.

Kukuk gibt Kindtauffchmaus — Kiwig macht Grüße — ihr Mägdlein holt Löffel
her — ihr Knäblein eßt mit.

Lüttje leyt noch.

Kamt de Lüd ute Kark,
Gat all æwert Mark,
De Sniders de hüppert,
De Schofters de wüppert,
De Vollmacht de strevt,
De Schriwer geit scheef,

Dar wannert de Kantor,
De Jungs achtern anner,
Wa löppt de Barbeer
Vær krüz un vær quer,
Tolek kumt de Küster,
Dar — slutt he de Dær.

Man verbrennt ein Papierstück und sieht auf der Asche den laufenden Funken nach.

Kommen die Leute aus der Kirche — gehn alle üvern Markt — die Schneider
hüpfen — die Schuster wackeln — der Vollmacht (reiche Bauer) geht wichtig —
der Schreiber geht schief — dort wandert der Kantor — die Chorknaben hinter
einander — wie läuft der Barbier — die Kreuz und die Quer — zuletzt
kommt der Küster — da — schließt er die Thür.





Zuckermund.

Du lüttje witte Zuckersnut,
 Wa lachst du ut de Ogen rut!
 Du heft en Kul in jeder Back,
 Du heft en Schelm inne Rack.

Du schast noch jümmer gröter warrn
 Un schast noch jümmer söter warrn:
 Lütt Kul int Kinn, lütt Schelm in Sinn
 Un tru lütt Hart binnen in.

Du kleiner weißer Zuckermund — wie lachst Du aus den Augen 'raus! — hast eine Grube
 auf jedem Backen — hast einen Schelm hinten im Racken.

Du sollst noch immer größer werden — und sollst noch immer süßer werden — kleine Grube
 im Kinn — klein Schelm im Sinn — und treu klein Herz binnen drin.

Kunkunkel.

Du ole Kunkunkel,
Du grüliges Thier,
Wokeen schull di küssen
Wenn ik dat ni weer!

(Ironisch gegen ein hübsches Kind gemeint.)

Du alte Kunkunkel — Du gräuliches Thier — wer wollte dich küssen —
wenn ich es nicht wäre.



er Sonnenschein.

Sünn, Sünn schine,
Kik ut din Gardine,
Kik ut din Rosfen
Un schin op unse Rosen,
Op de witten Lilgen,
Op de grönen Tilgen,
Op dat smucke gröne Gras
Wo all de bunten Blöme wassft.

Sonn, Sonn scheine — schau aus deinen Gardinen — schau aus deinen Rouleaux —
und scheine auf unsere Rosen — auf die weißen Lilien — auf die grünen Zweige —
auf das schöne grüne Gras — wo alle bunten Blumen wachsen.

Schnecke.

Sneierlus
Krup ut din Hus,
Din Hus dat brennt,
Din Kinner de fiennt
Din Fru de liggt in Waken,
Versteken.

Schnecke — kriech aus deinem Haus — Dein Haus das brennt — Deine
Kinder weinen — Deine Frau die liegt in Wachen — versteckt.





Rosengarten.

Wi makt uns en Water, un dat ward de Dik,
Denn plant wi de Büscher, un dat ward de Knick,
Denn sett wi de Rosen, un dat ward de Garn,
En Port mit en Slött, un de Slætel ward verlarn.

Denn bu't wi en Hüschen — weet nümms wo dat steit,
Dar sitt wi un singt smuck — weet nümms wull dat deit;
De Bageln un Sünn kift vun haben inn Garn:
De Port is so hoch, un de Slætel verlarn.

Ik un min Lisbeth wüllt sommerfeld gan,
Wüllt hocken un binnen wat annerlüd don,
Annerlüd hocket un binnet dat Korn,
Ik un min Lisbeth sitt achter den Dorn,
Achter den Doern dar wafst en schön Krut,
Dar binn ik min Lisbeth en Kränzelin ut.

Ich und meine Lisbeth wollen sommerfeld gehn — wollen hocken (Garben sehn)
und binden wie andere Leute thun — andere Leut hocken und binden das Korn —
ich und meine Lisbeth sitzen hinter dem Dorn (Baum) — hinter dem Baume da
wächst ein schön Kraut — da bind ich meiner Lisbeth ein Kränzlein drauß.





Frosch im Mondschein.

oek de sitt in Maanschin un singt so schön,
Poek sitt in Maanschin, dat Gras is grön!
Morgen kumt de Hadbar mit lange Been,
Wadt rum int Water bet anne Kneen:
Poek sitt in Maanschin, dat Gras is grön,
Poek sitt in Maanschin un singt so schön!

Frosch sikt im Mondenschein und singt so schön — Frosch sikt im Mondenschein,
das Gras ist grün — morgen kommt der Storch mit langen Beinen — watet herum
im Wasser bis an die Knie — Frosch sikt im Mondenschein, das Gras ist grün —
Frosch sikt im Mondenschein und singt so schön.

Adam.

Der wahn en Mann int gröne Gras,
De harr keen Schüttel, harr keen Tass,
De drunk dat Water, wo he't funn,
De plück de Kirschen, wo se stunn'.

Wat weert en Mann! wat weert en Mann!
De harr ni Putt, de harr ni Pann,
De eet de Appeln vun den Bom,
De harr en Bett vun luter Blom.

De Sünm dat weer sin Taschenuhr,
Dat Holt dat weer sin Vogelbur,
De fungn em Abends ævern Kopp,
De wecken em des Morgens op.

De Mann dat weer en narrschen Mann,
De Mann de fung dat Grubeln an.
De Mann de fung dat Grubeln an:
Nu mæt wi All in Hüser wahn'. —
Kumm mit, Wi wüllt int Gröne gan!

Da wohnt ein Mann im grünen Gras — der hatt' nicht Schüssel, hatt' nicht Tasse —
der trank das Wasser, wo er's fand — der pflückte die Kirsche, wo sie stand.

Das war ein Mann, das war ein Mann! — der hatt' nicht Topf, der hatt' nicht
Pfann' — der aß die Äpfel von dem Baum — der hat ein Bett von lauter Blumen.

Die Sonne war seine Taschenuhr — der Wald, der war sein Vogelbauer — die sangen
ihm Abends über'n Kopf — die weckten ihn des Morgens auf.

Der Mann das war ein narrscher Mann — der Mann der fing das Grubeln an. —

Der Mann der fing das Grubeln an: — nun müssen wir Alle in Häusern wohnen. —

Komm mit, wir wollen ins Grüne gehn!



Gruefn.

In Naver sin Koven
 Dar is dat en Daben,
 De Brummbaß de geit,
 De Müschen de fleit,
 De Hunn' un de Katten
 De danzt op de Latten,
 Dar schimmert de Maan,
 Dar wimmert de Hahn:
 De Mart un sin D-el
 De spēlt de Bijo-el
 Dar röhrt sik de U-eln,
 Dar hört man dat tu-eln
 Un grünzen un grunzen,
 Un tanzen un dunzen,
 Dar trummelt de Buck,
 Dar geit dat mal schmuck.

In Nachbars seinem Koven — da ist es ein Toben — der Brummbaß der geht —
 die Müschen die pfeifen — die Hunde und Katzen — die tanzen auf den Latten —
 da schimmert der Mond — da wimmert der Hahn — der Warden und sein
 Vater — spielen beide die Violine — da rühren sich die Eulen — da hört man
 es heulen — und grünzen und grunzen — und tanzen und tosen — da trummelt
 der Buck — da geht es mal schmuck.

Buhemann.

De ol Peter Kruse
De hett en Karbuse,
De hett en Karbüfel,
Dar sitt he in Drüfel,
Dar sitt he un slummert,
De Abend de schummert;
Denn huest de Wind,
Denn tuelt dat Kind,
Denn ward Peter Kruse
Asn Muse geswind!

De ol Peter Kruse
De hett en Karduse,
Dar hett he en Pack in
Vun Petum Toback in.
He stoppt sik en Bræfel,

He passt in sin Kæsel,
He sitt to Karmüfeln,
He læhnt sik to drüfeln:
Doch hört he den Wind
Un röhrst sik dat Kind,
So kumt Peter Kruse
In Guse geswind!

De ol Peter Kruse
De hett en Kapuze,
Is rug as en Büdel
Is spik as en Büdel,
Un weihet de Wind
Un schreiet dat Kind,
So kumt Peter Kruse
Utn Guse geswind!

Der alte Peter Kruse — der hat 'ne Kabuse — der hat ein Kabüschen — da sikt er, ihn schläfert — da sikt er und schlummert — der Abend der dämmert; — dann heulet der Wind — dann jauelt das Kind — dann wird Peter Kruse — wie ein Mäuschen geschwind!

Der alte Peter Kruse — der hat 'ne Karduse — da hat er ein Pack drin — von Petumtabak in. — Er stopft sich ein Pfeifchen — er passt in dem Häuschen — er sikt und kalmäufert — er lehnt sich zu schlummern: — Doch hört er den Wind — und rührt sich das Kind — so kommt Peter Kruse — in Aufruhr geschwind.

Der alte Peter Kruse — der hat 'ne Kapuze — ist rauh wie ein Büdel — ist spik wie ein Büttel (Flasche) — und wehet der Wind — und schreiet das Kind — so kommt Peter Kruse — aus dem Hause geschwind.



Bispiil.

e Mann de wull liggn,
 De Kater wull fingn.
 Do neem he den Kater
 Un smeet em int Water:
 Ik will di doch wifen
 Wull Herr in min Hūsen!
 Do legg he sik dal
 Un sleep as en Pahl.

Do keem se ganz lisen
 In Schūn un in Hūsen
 Un pipen so lise

Un gnappern de Mūse,
 Un gnippen un gnappen
 Un slieden un slappen
 Op Bör' un in Schappen
 Bin Schüttel un Teller
 To Bæn un in Keller,

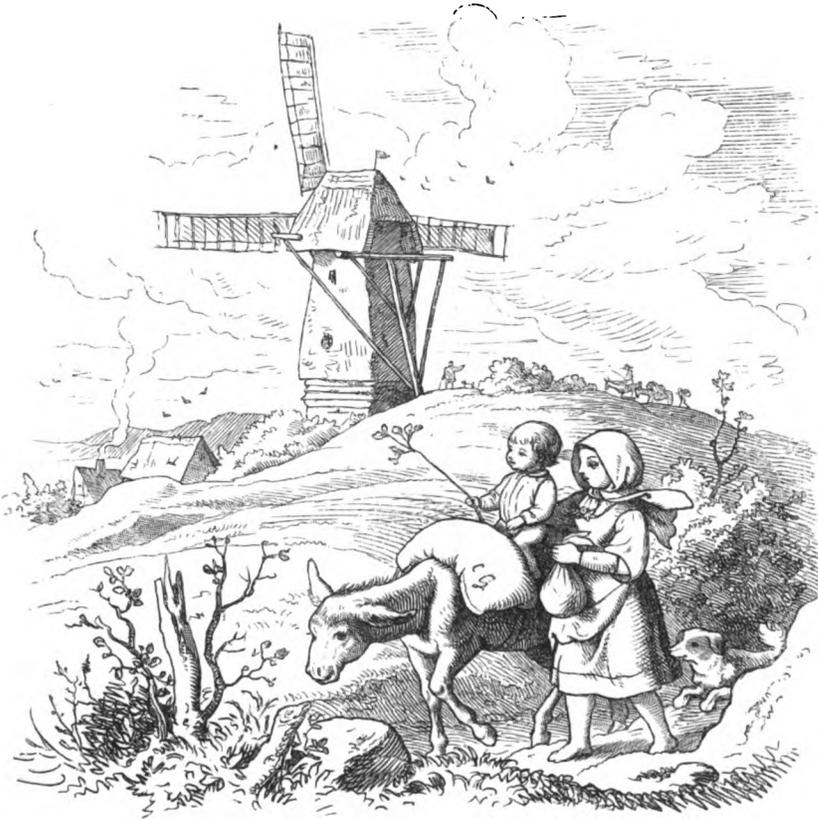
Se eten sin Speck,
 Toreten sin Säck,
 Se eten sin Metten
 Un keemn in sin Betten:
 Dar beten de Ues
 Den Mann inne Næs!

Der Mann wollte schlafen — der Kater wollte singen. — Da nahm er den Kater — und warf ihn ins Wasser. — Ich will Dir doch zeigen — wer Herr in meiner Behausung! — Dann legt er sich nieder — und schläft wie ein Pfahl. — Da kamen ganz leise — in Scheune und Behausung — und piffen so leise — und nagten, die Mäuse — und leckten und schlekten — auf Börtern, in Schränken — von Schüssel und Teller — zu Boden und im Keller — sie aßen seinen Speck — zerrissen seine Säcke — sie aßen seine Metten — und kamen in seine Betten: — da bissen die Schelme — den Mann in die Nase.

De ole Fru Smitten
Weer jümmer in Hitten,
Sä Narr to Herr Smitts
Un ol Hund to sin Spiß,
Sag de Kinner na Schol
Un de Nanten na'n Pohl,
De ole Fru Smitts
Weer jümmer in Hitts.

Die alte Frau Schmidts — war immer in Hix — sagte Narr zu
Herrn Schmidts — und alter Hund zu seinem Spiß — jagte die
Kinder zur Schol — und die Enten in den Pfohl — die alte Frau
Schmidts — war immer in Hix.





Windmühle.

Die Moder grau
Steit alle Nacht in Dau,
Se itt keen Fleisch, itt keen Brot
Un deit doch alle Menschen got.

Alte Mutter grau — steht jede Nacht im Thau — sie ist kein Fleisch,
sie ist kein Brot — und thut doch allen Menschen gut.

To Moel.

Hutt hutt hutt na Mæleken,
Hanne op dat Hæleken,
Wite op de bunte Roh —
So rid se beid na Mælken to.

Gotte nach der Mühlen — Johann auf dem Füllen — Quischen auf
der bunten Kuh — so reiten sie beide der Mühle zu.





Wachtelruf.

Röppt en Vogel achtern Knick:
Witt bün ik, witt bün ik!
Vogel segg wat sleist du?
Vogel segg wat deist du?
Uten Roggen röppt he glicks:
Flick de Bux, flick de Bux!

Ruft ein Vogel hintern Baum: — Weiß bin ich, weiß bin ich! — Vogel sag
was schlägst du — Vogel sag was machst du? — Aus dem Roggen ruft er
sogleich: — Flicke die Buse, flicke die Buse!

Zum Erschrecken.

Bün ik langs den Weg gan,
Schot! en groten Rapphahn,
Keem en witten Möllerknecht,
Schot! em vun dat Dor weg.

Bin ich längs den Weg gegangen — schoß ein großer Rebhahn — kam ein
großer Möllerknecht — schoß ihn von dem Thore weg.



Schwalbennest.

Als ik hier dit Jahr weer,
Als ik hier dat Jahr weer,
Weer dit Fach vull,
Weer dat Fach vull,
Nu is dat all versliedt, verslact, versliert!

Man spricht in dem Vers möglichst nur die Consonanten, und diese sehr scharf, besonders im
Schlußworte das „r“.

Als ich hier dies Jahr war — als ich hier das Jahr war — war dies
Fach (der Scheune) voll, war das Fach voll — nun ist's alles verschleedt,
verslact, versliert.

Fledermaus.

Rund um unsen Huse
Dar flüggt de Fleddermuise,
Se is so grau so grise,
Se flüggt so gau so lise,
Lisen æwer de Fösten hin,
Dar kift se mal na'n Echösteen rin.

Herum um unser Haus — da fliegt die Fledermaus — sie ist so grau
so greise — sie fliegt so schnell so leise — leise über die Firtz dahin —
da guckt sie einmal in den Echornstein hinein.



Närhen.

Kling klang floria,
Wer sitt in dissen Thoern da?
Dar sitt en Königsdochter in,
De lehrt de fine Siden spinn,
De is so arg beluert,

De is so stark bemuert
Mit Steen
Mit Been,
De sitt der ganz alleen.

Kling klang floria,
Se sitt in dissen Thoern da,
Un spinnt se nich, so sitt se dar
Un kämmt er lange Sidenhaar;
Un kämmt se sik, dat mag se,
Un weent se nich, so lach se,
Dat schadt ni,
Dat badt ni,
Dat kann se ganz alleen.

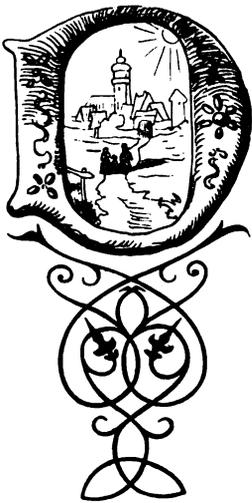
Kling klang floria,
De Kloeken gat in Thoern da.
Kunn ik mit, so weer ik binn,
So hölp ik er de Siden spinn,
Siden spinn bet se klar;
Denn kämm se sik dat lange Haar,
Denn lach se,
Denn dach se:
Se weer ni ganz alleen.

Kling klang floria — wer sikt in diesem Thurme da? — Eine Königstochter sikt darin — die lernt die feine Seide spinnen — die ist so arg belauert — die ist so stark bemauert — mit Steinen — mit Bein (Knochen) — die sikt da ganz allein.

Kling klang floria — se sikt in diesem Thurme da — und spinnt sie nicht, so sikt sie da — und kämmt ihr langes Sidenhaar — und kämmt sie sich, das mag sie — und weint sie nicht, so lacht sie — das schadet nicht — das nützet nicht — das kann sie ganz allein.

Kling klang floria — die Kloeken gehn im Thurme da — Könnt ich mit, so wär ich drinnen — so hülf ich ihr die Seide spinnen — Seiden spinnen bis sie fertig — dann kämmt sie sich das lange Haar — dann lachte sie — dann dächte sie: — sie wär nicht ganz allein.





Oppe Reis'.

ar gung en Mann un gung en Fro
Mit en luerlütten Jung na Rüstorp to.
Un as se hin na Rüstorp keem,
De Weg de war so angenehm,
Do keem de Fro un keem de Mann
Mit den luerlütten Jung in Rüstorp an.

Es ging ein Mann und ging eine Frau — mit 'nem windelkleinen Buben
nach Rüstorf zu — und als sie hin nach Rüstorf kamen — der Weg der
ward so angenehm — da kam die Frau und kam der Mann — mit dem
windelkleinen Buben in Rüstorf an.

Ausgehen.

Du gat wi ut mit Lütt un Brot,
Stellt Hus oppen Bæn un de Ledder imm Sot.

Nun gehn wir auß mit Klein und Groß — stellens Haus auf den
Boden und die Leiter in den Brunnen.

Fingersiedchen.

Lüttje Finger,
Golle Ringer,
Lange Meier,
Puttenslicker,
Lüschenkicker.



Dat Schipp.

Das fährt en Schipp, dat fährt so wit,
De Wulken kamt un fährt der mit,
Dpt Water treckt dat lank so blank,
Un baben treckt de Wulken lank,
So sachte so kleen,
Man eben mehr to sehn,
So lütt so lütt, so witt so witt —
Nu mank de Wulken geit dat mit.

Es fährt ein Schiff, das fährt so weit — die Wolken kommen und fahren
(da) mit — übers Wasser zieht es hin so blank — und oben ziehn die
Wolken entlang — so leise, so klein — nur eben mehr zu sehn — so klein
so klein — so weiß so weiß — nun zwischen Wolken geht es fort.

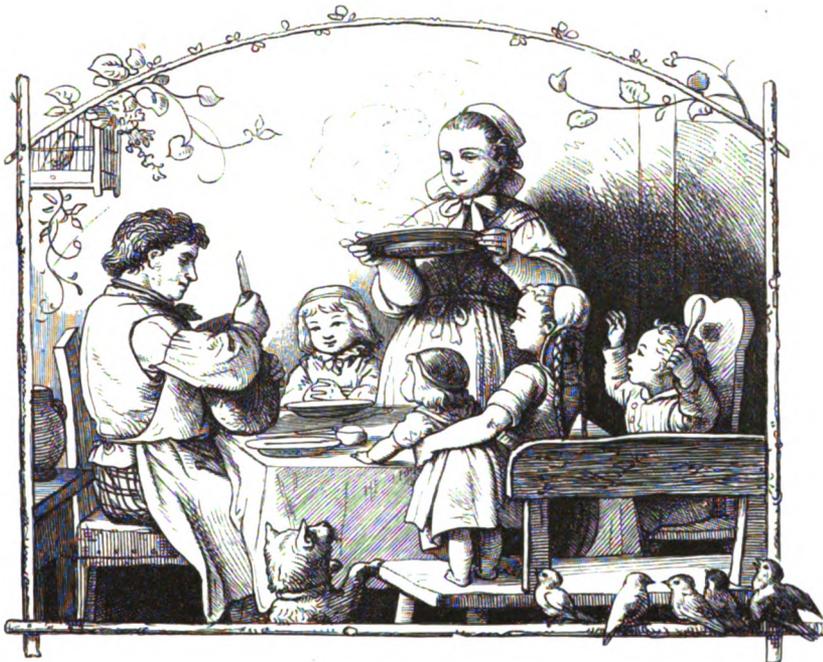
Widewidewit.

Widewidewit dat Schipp is kam,
Widewidewit beladt bet habn,
Widewidewit dær Well un Waggen,
Widewidewit mit Fleir un Flaggen,
Widewidewit vun Engelland,
Widewidewit dar stufft dat Sand,
Widewidewit dar klingt de Kloeken,
Widewidewit dar danzt de Poppen,
Widewidewit to Hus to Hus —
Dar bliv ik mit min Hannemus.

Weit weit weit das Schiff ist gekommen — beladen bis oben — durch Well
und Wogen — mit Wimpel und Fahnen — von England — da stiebt der
Sand — da klingen die Glocken — da tanzen die Puppen — zu Haus zu
Haus — da bleib ich mit meiner Hannemaus.

Wohlgeschmeckt.

En Pannkoken inne Pann,
Grot genug vœr tein Mann!
Keen Stunn achteran,
Weet keen Minsch mehr dervan.



Kein Fatt un All satt!
Morgen ward gut Wedder.

Ein Pfannkuchen in der Pfanne — groß genug für zehn Mann — keine Stunde
hinterher — weiß niemand mehr davon. — Keine Schüssel — und Alle satt! —
Morgen wird gut Wetter.

Spak und Familie.

Duslünk un sin Ohm
De seten oppen Bom,
Sin Vader keem, sin Moder keem
Sin Süster keem, sin Broder keem,
Un Vatter, Better, Mellersche,
Un Kæßche mit en Teller keem:
Do flogen de Flünken all heraf,
Do picken de Lünken all int Kaff.

Sperling und sein Ohm — die saßen auf dem Baum — sein Vater
kam, seine Mutter kam — seine Schwester kam, sein Bruder kam —
Gevatter, Better, Mühmechen — und Köchin mit dem Teller kam: —
Da flogen die Flügel alle herbei — da pickten die Spaken alle in der
Epreu.



Unterm Busch.

Lüttje Musch un grote Musch
De seten ünnern Rosenbusch,
Rosenbusch mit Twigen
Dar wulln se ünner stigen,
Rosenbusch mit Knuppen
Dar wulln se ünner krupen,
Rosenbusch mit smucke Blöm,
Dar wulln se sitten un spinn' un söm'.

Kleines Miezchen und großes Miezchen — die saßen unterm Rosenstrauch —
Rosenstrauch mit Zweigen — da wollten sie drunter steigen — Rosenstrauch mit
Knospen — da wollten sie drunter kriechen — Rosenstrauch mit schönen
Blumen — da wollten sie sitzen und spinnen und sämen.

Dar gung en lütten Mann
In sin luerlütten Gern,
He funn en lütten Schilling
Den he sübn mal verlarn,
He koff en lüttje Katt
Un de fung en lüttje Mus,
Un alle wahn tosam
In datfülwı lüttje Hus.

Es ging ein kleiner Mann — in seinem kleinen Garten — er fand einen
kleinen Schilling — den er selbst mal verlorn — er kaufte eine kleine
Kaffe — und die fing eine kleine Maus — und alle lebten zusammen —
im selben kleinen Haus.



Schlafliedchen.

1. Bom Ronde.

Still min Hanne, hör mi to!
 Lüttje Mäuse pipt int Stroh,
 Lüttje Bageln slapt in Bom,
 Röhrst de Flünk un pipt in Drom.

Still min Hanne, hör mi an!
 Buten geit de böse Mann,
 Baben geit de stille Maan:
 „Kind, wull hett dat Schrigen dan?“

Wern Bom so still un blank,
 Wert Hus an Heben lank,
 Un wo he frame Kinner süht,
 Kik mal an, wa lacht he blid!

Denn seggt he to de böse Mann,
Se wüllt en beten wider gan,
Denn gat se beid, denn stat se beid
Wert Moor un æwer de Heid.

Still min Hanne, slap mal rar!
Morgen is he wedder dar
Rein so gel, rein so blank,
Wern Bom am Himmel lauk.

All int Gras de gelen Blom!
Bageln pipt in Appelbom,
Still un maß de Dgen to,
Lüttje Müse pipt int Stroh.

Still lieb Hannchen, hör mir zu! — kleine Mäuslein pfeifen im Stroh — kleine Vöglein
schlafen im Baum — rühren die Flügel und pfeifen im Traum.

Still lieb Hannchen, hör mich an! — Draußen geht der böse Mann — droben geht der
stille Mond: — „Kind, wer hat das Schreien gethan?“

Ueberr Baum so still und blank — übers Haus am Himmel entlang — und wo er
artige Kinder sieht — Guf einmal wie lacht er mild!

Sagt dann zu dem bösen Mann — sie wollen ein wenig weiter gehn — dann gehn sie
Beide, stehn sie Beid' — übers Moor und über die Heid.

Still lieb Hannchen, schlafe schön! — morgen ist er wieder da! — gar so gelb und gar
so blank — überm Baum am Himmel entlang.

All im Gras die gelben Blumen! — Vöglein pfeifen im Apfelbaum — still und schlief
die Augen zu — kleine Mäuslein pfeifen im Stroh.



2. Von den Engeln.

Abends wenn wi to Bette gat
Veertein Engeln bi mi stat,
Twee to Höfden,
Twee to Föten,
Twee to rechten,
Twee to linken,
Twee de mi decket,
Twee de mi wecket,
Twee de mi wißt
To't hillige Paradies.

Abends wenn wir zu Bette gehn — vierzehn Engel bei mir stehn —
zwei zu Häupten — zwei zu Füßen — zwei zur rechten — zwei zur
linken — zwei die mich decken — zwei die mich wecken — zwei die mich
weisen — zum heiligen Paradies.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

3 JY61

